



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Marienblumen**

**Weber, Friedrich Wilhelm**

**Berlin [u.a.], 1895**

Maria, Mittlerin.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29911**

## Maria, Mittlerin.

Es giebt so bittre Stunden  
Im wirren Lebenslauf,  
Da brechen alte Wunden  
Mit neuen Schmerzen auf.  
Der Frühling ist verdorben,  
Der Sonnenschein erstorben,  
Und trüb' und schwer der Mut:  
Dann denk' ich Dein, Maria,  
Und gleich ist alles gut.

In schlummerlosen Nächten,  
Wie scheint das Leben schwer,  
Ein Kampf mit finstren Mächten,  
Trostlos und liebeleer.

Doch flieht, sobald ich wende  
 Zum Himmel Herz und Hände,  
 Des Argen böse Brut:  
 Und denk' ich Dein, Maria,  
 So ist schon alles gut.

Und wenn mich niederzwingen  
 Unmut und Überdruß,  
 Weil gar nichts will gelingen  
 Von allem, was ich muß:  
 Wag' ich vor Gott zu treten  
 Und recht um Rat zu beten  
 In rechter Andachtsglut,  
 Und denke Dein, Maria,  
 Dann ist schon alles gut.

Durchschweif' ich Berg' und Auen  
 In unverständner Qual,  
 Von Unsrer Lieben Frauen  
 Das Kirchlein steht im Thal;

Berührt mein Fuß die Schwelle  
Der dämmernden Kapelle,  
So sänftigt sich mein Blut:  
Und denk' ich Dein, Maria,  
So ist schon alles gut.

Du mildeste der Frauen,  
Du hast so weichen Sinn;  
Ich setze mein Vertrauen  
Auf Dich, o Mittlerin!  
O wolle Dich erbarmen  
Des Kranken und des Armen,  
Nimm ihn in Deine Hut!  
Gedenkst Du mein, Maria,  
Dann ist schon alles gut.

Und in der schwersten Stunde,  
Und in der letzten Not,  
Dann hilf, daß ich gesunde  
Vom Leben durch den Tod.

Sei Staub zu Staub gebettet,  
Wenn, himmelan gerettet,  
In Gott die Seele ruht!  
Gedenkst Du mein, Maria,  
O, dann ist alles gut.

